

**SERIE | TEIL III:** Vor vierzig Jahren wurde in Freienwil ein Entwicklungsschub beschlossen

# Weichen für die Zukunft gestellt

Dezember 1980: Die Gemeindeversammlung von Freienwil beschliesst, aus dem Bauerndorf eine attraktive Wohn-gemeinde zu machen.

**BEAT KIRCHHOFER**

Freienwil vor vierzig Jahren: Dort, wo sich heute das Weiherdörfli befindet, gab es eine landwirtschaftliche Fläche namens «Schwärzi». Bei starkem Regen bildete sich immer ein kleiner See, ein Weiher. Dieses Phänomen diente den Freienwilern als Sujet für eine Badenfahrt unter dem Titel «Illusionen». Im Umzug fuhr ein Wagen mit Umkleidemöglichkeiten für ein Bad in «Freienwil am See» mit. Die drei Kabinen waren reserviert für Burger, Suter und andere.

Zurück in den Dezember 1980. Damals stellte die Gemeindeversammlung die Weichen für das Wachstum der 489-Seelen-Gemeinde – nicht ganz ohne Bedenken und Widerstände. Traktandiert waren im Turnkeller des Schulhauses eine Umzonung der «Schwärzi» für die Realisierung des heutigen Weiherdörfli in Verbindung mit einer kinder- und fussgängerfreundlichen Schulstrasse sowie der Bau einer Mehrzweckhalle, welche 2,4 Millionen Franken kosten sollte.

Im Nachgang zu einer Orientierungsversammlung, an der massive Kritik an der Umzonung geübt wurde, verpflichtete sich der Architekt, auf



Die Freienwiler Schulstrasse heute und vor vierzig Jahren. 1980 beschlossen die Stimmberechtigten den Bau der Mehrzweckhalle, die Einzonung der «Schwärzi» (Weiherdörfli) und den Umbau der Schulhausstrasse. Der Aussenzugang zum heutigen Vereinslokal wurde später aufgehoben

BILDER: BKR

Flachdächer zugunsten von Steildächern mit Ziegelbedachung zu verzichten und ein kleingliedriges «Dörfchen» zu realisieren. Ein entsprechender Vertrag zwischen der Bauherrschaft und dem Gemeinderat wurde an der Gemeindeversammlung verlesen und zum Bestandteil der Vorlage erklärt.

In diesem Zusammenhang musste sich der Gemeinderat verpflichten, die Schulhausstrasse pionierhaft zur Fussgängerzone umzugestalten. Dass es heute auf der Seite des Schulhauses dennoch ein Trottoir gibt, war das

Resultat einer lebhaften Debatte. Danach ging es um die Frage, ob sich Freienwil eine 2,4 Millionen Franken teure Mehrzweckhalle leisten will und kann – der Steuerfuss betrug 130 Prozent und das Volumen der ordentlichen Rechnung rund 1,2 Millionen Franken.

103 der 113 anwesenden Stimmberechtigten befürworteten das Vorhaben. Kritik gab es, weil im Projekt kein Vordach für den Gebäudeeingang geplant war. «Freienwiler Häuser haben ein Vordach», monierte ein Votant. Der Architekt versprach, dies



nachzubessern. Das Schulhaus, in dessen Untergeschoss die Versammlung stattfand, wurde 1986/87 saniert. In diesem Zusammenhang wurde der Aussenzugang in den Keller, dem heutigen Vereinslokal, aufgehoben.

Erbaut wurde das Gebäude 1904, weil die Räume im damaligen Schulhaus (heute Gemeindekanzlei) knapp geworden waren. Architektonisch speziell (und im Band VII der Kunstdenkmäler des Kantons Aargau erwähnt) ist der Kuppelaufbau über dem Treppenhaus im Norden.

## DAMALS UND HEUTE

An vielen Orten fahren wir täglich vorbei – ohne deren Geschichte zu kennen. In einer Serie zeigt Journalist Beat Kirchhofer markante Bauwerke, die er zu Beginn der Achtzigerjahre fotografiert hat, und beschreibt, wie sie ihre heutige Gestalt angenommen haben. Nächste Woche: Die modernste Telefonzentrale der Schweiz in Gebenstorf.

**EHRENDINGEN | VELTHEIM:** «Dreifaltigkeit des guten Geschmacks» als Gastro-Konzept

# Hotelier macht einen Neuanfang

Mit neuem Konzept startet Hotelier und Koch Christian Schübert im Februar im «Bären» Veltheim. Für ihn bieten Krisen auch Chancen.

**CLAUDIA MAREK**

Die Corona-Krise setzt der Gastronomie enorm zu. Aktuell sind die Restaurants geschlossen, wie es weitergeht, war bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch offen. Trotz der Ungewissheit hat sich Christian Schübert aus Ehrendingen entschieden, das Gasthaus Bären in Veltheim zu übernehmen. «Ein Glücksfall», sagt Yvonne Berglund, Vorstandsmitglied der Bären-Genossenschaft. «Wir sind sehr glücklich, in der Krise einen motivierten Pächter gefunden zu haben, und freuen uns auf die Zusammenarbeit», fügt sie an. Denn nach der Kündigung von Yvonne und Stephan Haarbach im Herbst nach etwas mehr als einem Jahr schien es schwierig, gleich einen Nachfolger zu finden. Das Pächterpaar hatte aus gesundheitlichen Gründen, aber auch wegen der Corona-Krise aufgehört.

## Back to the roots

Schübert lebt mit seiner Familie seit dreieinhalb Jahren in Ehrendingen. Bereits 2007 war er aus dem deutschen Frankenland in die Schweiz eingewandert. Zwei Jahre später lernte er in Leukerbad seine spätere Frau Maren, gelernte Hotelfachfrau, kennen. Seine berufliche Laufbahn begann 1999 als Koch. Danach absolvierte er die Hotelfachausbildung sowie diverse Zusatz- und Weiterbildungen. 2010 übernahm er seinen ersten Direktionsposten in Wengen, drei Saisons später das Hotel Glärnischhof in Zürich mit zwei Restaurants und einer Bar. «Das letzte Jahr hat unsere Branche bis ins Mark ge-



Das traditionsreiche Gasthaus Bären in Veltheim wurde 1757 erbaut

BILD: CL

troffen. Seit Mitte März steht unser Business quasi still», erzählt Christian Schübert. Doch für ihn seien Krisen und Rückschläge auch eine Chance für Neues. Der Mut, eingefahrene Strukturen aufzubrechen und neue Risiken einzugehen, hätte ihn schon in seiner Jugend geprägt. So habe er bereits im Sommer angefangen zu überlegen, was zu tun sei, um so gut wie möglich aus dieser Krise herauszukommen.

Da die Hotelbranche – gerade in Zürich – kurzfristig nicht zu ändern sei, habe er sich wieder auf seine Wurzeln besonnen und sich komplett auf die Restauration konzentriert. «Nach einem Besuch im «Bären» habe ich mich direkt in das Restaurant verliebt», so Schübert. Er ist überzeugt, dass dies die optimale Ausgangslage für einen Neuanfang ist. Die Lage erlaube es der Familie, nicht umziehen zu müssen, und die Verbundenheit zur Region bleibe bestehen.

## Die Dreifaltigkeit des guten Geschmacks

In der Zwischenzeit ist das Konzept ausgereift, und Schübert präsentiert es unter dem Namen «Trinity». Er versteht darunter die Dreifaltigkeit des guten Geschmacks. «Unsere Königsdisziplinen sind echte Wiener Schnitzel, Schweizer Cordon bleus und, als Alleskönner, vielfältige Burger-Variationen», verrät Schübert. Ausserdem bietet er «Trinity» auch vegan an. Der Pächter setzt auf nachhaltige und regionale Produkte. Wertvolle Kontakte konnte Schübert als Festwirt im OK des Ehrendinger Dorrfestes «Eh! Viva» knüpfen, das im September stattfinden soll. Ausgewählte Spirituosen wird er von Christian Gränachers «Harässli» beziehen, der «mittlerweile auch ein Freund geworden ist». Müller Bräu aus Baden bleibt Bierlieferant des Restaurants. Die offizielle Eröffnung des Restaurant Bären ist auf Ende

Februar geplant. «Ich freue mich sehr darauf und glaube daran, dass es funktioniert», ist der 42-Jährige überzeugt. Ab Anfang Februar plant das «Bären»-Team, mit einem Take-away (Fensterverkauf) und einem kontaktlosen Lieferservice «soft» zu starten.

Inserat

Für unsere Zahnarztpraxis in Brugg suchen wir per 1. Februar oder nach Vereinbarung eine

## Dentalassistentin

für sämtliche Arbeitsbereiche. Teilzeitpensum 30 bis 40 %. Sie soll gut in unser Team passen und darf gerne zur Ü-50-Generation gehören.

Anfragen bitte an:  
Chiffre 115192, Effingermedien AG, Bahnhofplatz 11, 5201 Brugg

115192 BK

**EHRENDINGEN**

## Curler wieder auf dem Eis

Am kommenden Wochenende misst sich der aktuelle Schweizer Meister Team Schwaller mit dem Ehrendinger Romano Meier und dem Wettinger Marcel Käufeler in einer Best-of-7-Serie mit dem deutschen Nationalteam. Die Testspiele in der Curlinghalle Urdorf (ZH) dienen als Vorbereitung auf die Schweizer Meisterschaften im Mixed Doubles und Herren vom 27. bis 31. Januar in Biel. Die Begegnungen mit Deutschland sind die ersten internationalen Spiele für das Team Schwaller seit den Verschärfungen der Corona-Massnahmen Ende Oktober.

**SURBTAL**

## Ferienpass verschoben

Schweren Herzens hat sich OK des Ferienpasses Surbtal entschieden, den Ferienpass 2021 abzusagen. Die aktuelle Lage lasse noch keine neue Prognose zu, deshalb sei auch noch kein Verschiebedatum bekannt, teilte das OK mit. Der Ferienpass Surbtal findet im Zweijahres-Rhythmus statt. Das OK bedankt sich für das Verständnis und wünscht allen Surbtaler Familien gute Gesundheit.